

# Die Rätselhaftigkeit der Existenz

**KUNSTHAUS RHENANIA** Elke Kim und Natascha Sonnenschein stellen gemeinsam aus

VON JÜRGEN KISTERS

**Innenstadt.** Immer wieder geht es in der Kunst um das eine: das Unaussprechliche. Das Nichts, das alles ist. Das Unsichtbare, das nichtsdestotrotz höchst wirksam ist. Jene geheimnisvollen Kräfte, welche die Welt und uns selbst vorantreiben und im Innersten zusammenhalten. Das Magische, der Urgrund, der göttliche Funke, die Matrix oder wie immer diese Wirklichkeit genannt wird, die unsere gewöhnliche Realitäts-

„In einer Wirklichkeit der Zwischenräume und undurchsichtigen Übergänge passieren die entscheidenden Vorgänge“  
Natascha Sonnenschein

vorstellung überschreitet.

Elke Kim und Natascha Sonnenschein konfrontieren die Besucher im Kunsthaus Rhenania mit diesem „Quantum“ an Rätselhaftigkeit in unserer Existenz. „Orchideen lügen nicht“ lautet der Untertitel der Ausstellung.

Beide Künstlerinnen, die Ateliers im Kunsthaus besitzen, arbeiteten seit beinahe zwei Jahren an diesem Projekt. Woraufes ihnen ankam? Mit bildnerischen Mitteln die Frage nach unserem Wirklichkeitsverständnis in der hochtechnisierten Konsumkultur

aufzuwerfen. Und darüber zu zeigen, dass unter der Oberfläche unseres postmodernen Weltverständnisses Wirksamkeiten existieren, für die viele Menschen sowohl das körperliche als auch das intellektuelle Gespür verloren haben. Elke Kim ist Malerin, Natascha Sonnenschein eine multimediale Bildnerin. Und so verschieden ihre beiden Bildkonzepte auf den ersten Blick zu sein scheinen, so selbstverständlich werden sie bei genauem Hinsehen als gegenseitige Ergänzungen sichtbar.

Natascha Sonnenschein entwickelt auf der Grundlage des Bildscanverfahrens banaler Alltagsgegenstände und Naturdinge mysteriöse fotografische Verschwimmungen und Überlagerungen. In diesen „Scanografien“ führt sie unsere Wahrnehmung in eine Wirklichkeit der Zwischenräume und undurchsichtigen Übergänge. „Dort passieren die entscheidenden Vorgänge“, erklärt sie.

Es geht um „verbindende Energien“, die Kräfte der Implosion, den unauflösbaren Zusammenhang von Innenwelt und Außenwelt und die Verbindung von Alltagswahrnehmung und Sonnensystem. Und es geht um Kugelfische, Monopoly-Spiele und die Radikalität einer schwarzen Fläche, die Unendlichkeitsträumen entstehen lässt.



Die künstlerischen Ansätze von Elke Kim und Natascha Sonnenschein (r.) ergänzen einander.

BILD: KISTERS

Auch Elke Kims realistische Malerei hat grundsätzlich eine philosophische Grundlage. Was ist Wirklichkeit, was ist Wahrnehmung? Was ist Geist, was ist Materie, worin besteht ihre Ambivalenz, worin ihre Einheit? Was geschieht unter der Haut der Landschaft und des menschlichen Körpers? Und was bedeutet Glückseligkeit im Leben? Das sind die Leitfragen. Ausgedrückt und visuell beantwortet werden sie mit ebenso leuchtenden wie

weichen Farben. Ein in grünes Licht getauchter Wald mit rotgold leuchtendem Blattwerk führt die Magie vor Augen, die im Zentrum aller Verwandlung steht. Und was „Utopie“ ist, zeigt sich im Gesicht einer jungen Frau mit geschlossenen Augen, über deren Kopf die Wolken am Himmel schweben.

Elke Kim nennt sich selber eine „narrative Malerin“. Alles an ihren Bildern ist genau konzipiert, vom viel beschworenen

Zufall in der zeitgenössischen Kunst hält sie nichts. Mit ihrer Kollegin Sonnenschein ist ihr gemeinsam, dass sie an die sinnstiftende Kraft und an die Schönheit der Kunst glaubt. Darüber hinaus macht die Ausstellung einmal mehr deutlich, dass die Ausstellungshalle einer der schönsten Kunstorte Kölns ist.

**Kunsthaus Rhenania**, Bayenstraße 28, Mi-Fr 16-19 Uhr, Sa, So 14-18 Uhr, bis 30.5.